

Handout

Antisemitische Codes

Fortbildung Gutenbergschule
16.05.2024

Florian Wehrle und Thure Alting



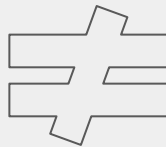
SPIEGELBILD

Politische Bildung aus Wiesbaden

Wie wird Antisemitismus gesellschaftlich wahrgenommen?

Antisemitismus ist ein Grundrauschen in unserer Gesellschaft, das mal lauter, mal leiser, jedoch immer da ist. Er wandelt seine Erscheinungsformen und funktioniert dabei als eine flexible und immer abrufbare Ideologie. In der Corona-Krise verbreiteten sich insbesondere antisemitische Verschwörungsmythen und Geschichtsrelativierungen rasant. Diese und andere antisemitische Erscheinungsformen finden in vielen Bereichen der Gesellschaft Anschluss. Verschiedene Studien zeigen, dass ein zentrales Problem hinsichtlich der Bekämpfung von Judenfeindschaft und der Unterstützung von Jüdinnen und Juden in der fehlenden Problemwahrnehmung besteht. Ferner wird Antisemitismus in seinen verschiedenen Ausprägungen häufig nicht erkannt.

77 % der nicht-jüdischen Deutschen denken, dass „eine geringe Zahl“ oder „kaum jemand“ gegen Juden eingestellt sei
(Hagemann et al. 2015: 38)



76% der Jüdinnen und Juden in Deutschland berichten, dass Antisemitismus für sie ein lebensprägendes Thema sei
(UEA 2017)

“*Wie schon in den Mitte-Studien zuvor, stimmen nur wenige Befragte klassisch antisemitischen Stereotypen zu. Aber auch hier beobachten wir teils/teils- Unschlüssigkeit, und die deutliche Ablehnung sinkt.*”



Zick, Andreas/
Küpper, Beate
(2021): Die
geforderte Mitte.
Rechtsextreme
und
demokratiegefä-
hrdende
Einstellungen in
Deutschland
2020/21, Bonn:
Dietz

Antisemitische Codes als Echos der Vergangenheit

Es ist wichtig, die historische Entstehungsgeschichte des Antisemitismus zu kennen, da gegenwärtige antisemitische Codes auf bis heute kaum veränderten, jahrhundertealten Bildern und Stereotypen beruhen. Im Folgenden werden gängige antisemitische Codes historisch kontextualisiert. Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ferner geht es bei den zeitgenössischen Beispielen nicht um die Absicht der jeweiligen Personen oder Institutionen, sondern um das möglicherweise auch ungewollte antisemitische Deutungsangebot.

Codes: GLOBALISTEN, KOSMOPOLITEN, ZERSETZER, WURZELLOS
Tradiertes Bild: EWIGER JUDE

17. Jh.



Abb. 1, 1601

Einer der größten Bestseller im 17. Jahrhundert war ein Volksbuch mit dem Titel "Kurze Beschreibung und Erzählung von einem Juden mit dem Namen Ahasverus". Hier wird die dramatische, auf mittelalterliche Sagen beruhende Geschichte erzählt, wonach Jesus auf dem Weg zu seiner Kreuzigung nach Golgatha einem jüdischen Schuhmacher begegnet sei, der ihm die Rast vor seinem Haus verweigert habe. Daraufhin hätte Jesus gesagt "Ich will stehen und ruhen, du aber sollst gehen". Dieser Schuster sei daraufhin um die Welt gezogen und niemals mehr sesshaft geworden (vgl. Baleanu 1999: 96).

19. Jh.



Abb. 2, 1856

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sind mehr als 70 Ausgaben dieses Buches dokumentiert, die von Ausgabe zu Ausgabe immer jüdenfeindlicher wurden. Außerdem wurde die Legende zunehmend in antisemitischen Hetzschriften aufgegriffen und interpretiert. In hunderten Pamphleten wurde erzählt, dass es diesem jüdischen Schuster, der nun als Sinnbild für alle Juden stand, mit der Macht des Geldes, der Philosophie und politischer Ideologien gelungen sei, die Gesellschaften zu untergraben (ebd.).

20. Jh.

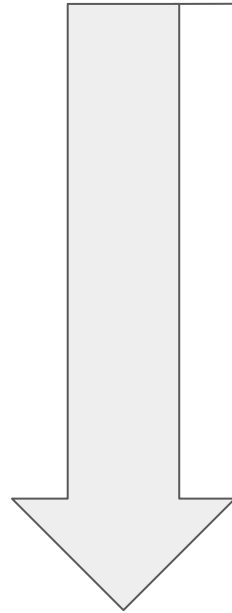


Abb. 3, 1940

Eine für unsere Gesellschaft zentrale Quelle ist der Film "Der ewige Jude" aus dem Jahr 1940. Dieser Pseudo-Dokumentarfilm offenbart die paranoiden Wahnvorstellungen über die angebliche jüdische Bosheit und Gefahr. Hier werden insbesondere die antisemitischen Bilder von kosmopolitischen, wurzellosen und zersetzenden Juden aufgegriffen. Der Film kann auch als mediales Begleitprogramm zum Holocaust verstanden werden, da der Film in den folgenden Jahren gezielt im Vorfeld von bevorstehenden Deportationen gezeigt wurde. Der ewige Jude gehörte ferner zum Pflichtprogramm der Hitler-Jugend (vgl. Hornshøj-Møller 1995).

Codes: GLOBALISTEN, KOSMOPOLITEN , ZERSETZER, WURZELLOS
Tradiertes Bild: EWIGER JUDE

21. Jh.



Nach 1945 wurde der offene Antisemitismus strafrechtlich sanktioniert und verschwand weitgehend aus der Öffentlichkeit. Die Bilder und Stereotype bleiben jedoch im kulturellen Gedächtnis verankert und zeigen sich als "kultureller Code" (Volkov 1990). Das Bild des zersetzenden, wurzellosen Kosmopoliten ist untrennbar mit dem seit vielen Jahrhunderten verbreiteten antisemitischen Mythos des ewigen Juden verknüpft und macht, egal ob gewollt oder ungewollt, antisemitische Deutungsangebote, wie folgendes Beispiel illustriert.

“ *Die sozialistischen und die globalistischen Kräfte scheinen sich verbündet zu haben, um genau dieses Ziel zu erreichen. Schon die Architekten des Kommunismus und anderer totalitärer Regime wußten, daß eine Gesellschaft sehr viel leichter in einen totalitären Staat transformiert werden kann, wenn man die familiären und lokalen Zusammenhalte auflöst, wenn man die Menschen entwurzelt, wenn man ihre Traditionen und Nationalkulturen zerstört. Denn auf diese Weise verwandeln sie sich in eine anonyme, atomisierte Masse, die leicht zu kontrollieren und zu manipulieren ist.*



Maaßen, Hans-Georg/ Eisleben, Johannes
(2021): Aufstieg und Fall des Postnationalismus.
In: CATO 1/21,

”

Dieses Zitat steht beispielhaft für einen latent-antisemitischen Sprachgebrauch nach 1945. Jüdinnen und Juden werden zwar nicht explizit genannt, dennoch wird mit den gleichen Codes gearbeitet. Insbesondere in der Gegenüberstellung einer zur Einheit verschmolzenen, kosmopolitischen Elite einerseits und der mit Scholle, Tradition und Familie verwurzelten Gruppe andererseits, tradieren sich antisemitische Ressentiments. Die Behauptung, sozialistische und wirtschaftsliberale Kräfte ("Globalisten") hätten sich verbündet, offenbart das alte, antisemitische Postulat, wonach Bolschewismus und Kapitalismus zwei Seiten derselben Medaille seien: "Die Moderne insgesamt wurde (und wird teilweise immer noch) beherrscht gesehen von der Weltverschwörung der 'Weisen von Zion', diesen geheimen 'Drahtziehern' aller 'internationalen Mächte' (Ludendorff) - und hießen sie zunächst 'nur' Kosmopolitismus, Liberalismus oder Rationalismus." (Faber 1999: 262)

Codes: OSTKÜSTE, INT.HOCHFINANZ, FINANZKARTELL, ZINSKNECHTSCHAFT,
Tradiertes Bild: DER JÜDISCHE KAPITALIST

17. - 19. Jh.



Abb. 4, 15. Jh.

20. Jh.

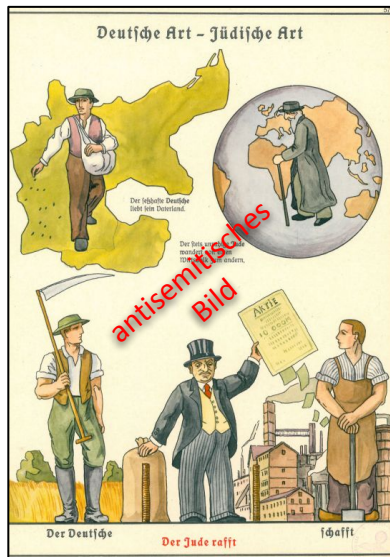


Abb. 5, 1935

21. Jh.



Abb. 6, 2005

Die stereotype Verknüpfung von Jüdinnen und Juden mit Geld basiert auf dem mittelalterlichen Ressentiment des jüdischen Geldverleihers, mit dem die antisemitischen Bilder des Wucher und Schacher einhergehen. Im 19. Jahrhundert wurden diese Stereotype in die antisemitische Welterklärung integriert. Jüdinnen und Juden wurden nun mit der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung identifiziert; mal galt der Kapitalismus als jüdisch, mal galten Juden generell als kapitalistisch (vgl Barkai 1999: 265).

Die antikapitalistische Argumentation tauchte sowohl bei Frühsozialisten als auch in konservativer und völkischer Propaganda auf. Im Nationalsozialismus wurden all diese Strömungen vereint. Hier kam es, wie es das Propagandaplakat zeigt, zu der antisemitisch-ideologischen Unterscheidung in das gute, deutsche, "schaffende" Kapital, und in das schlechte, jüdische, "raffende" Finanzkapital. Dies ermöglichte ihnen sich antikapitalistisch zu inszenieren und gleichzeitig mit großen Untnehmervverbänden zu kooperieren (ebd.).

Heutzutage finden sich Versatzstücke dieser ideologischen Einteilung in schaffendes und raffendes Kapital in der Rhetorik gegen "aussaugende Spekulanten", die "Finanzoligarchie", die "internationale Hochfinanz", die "Zinsknechtschaft" oder die "Herrschaft des Ostküstenkapitalismus". Diese Rhetorik verbindet, dass sie Krisen und Armut personifizieren und eine geheimnisvolle, boshafte Macht im Finanzsystem erkennen. Die häufig nicht ausgesprochene Deutung, die sich aufdrängt, wenn man die Geschichte des Antisemitismus kennt, ist die antisemitische Projektion des Juden.

Codes: OSTKÜSTE, INT.HOCHFINANZ, FINANZKARTELL, ZINSKNECHTSCHAFT,
Tradiertes Bild: DER JÜDISCHE KAPITALIST



Die Bildstrecke zum Artikel über US-amerikanische Firmen in Deutschland zeigt, wie als Heuschreckenschwarm dargestellte amerikanische Kapitalisten in Richtung einer deutschen Fabrik fliegen. Im zweiten Bild saugt eine Heuschrecke einen Fabrikurm aus, um im dritten Bild gesättigt mit einem Geldkoffer wegzufiegen. Die untere Bildstrecke stammt aus einer nationalsozialistischen Zeitschrift. Die Ähnlichkeit der beiden Erzählungen illustriert, wie die antisemitische Krisendeutung latent fortlebt.



Abb. 7, 2005

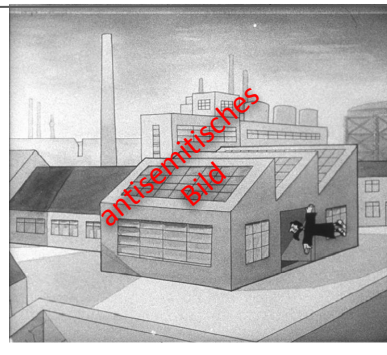
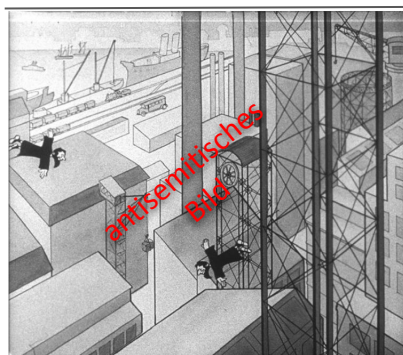


Abb. 8, 1933

Codes: ROTHSCHILD, SOROS, BILDERBERGER, FÄDENZIEHER, NEUE WELTORDNUNG
Trad. Bild: DIE JÜDISCHE WELTVERSCHWÖRUNG

17. Jh.

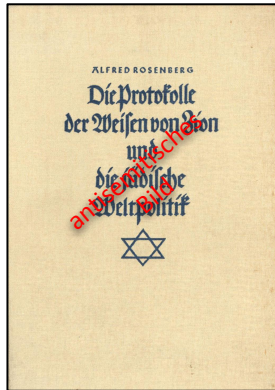


Abb. 9, 1920

Eine zentrale Quelle für den modernen Antisemitismus bilden die sogenannten "Protokolle der Weisen von Zion". Insbesondere die Nationalsozialisten bezogen sich auf das schon früh als Fälschung entlarvte Machwerk und rechtfertigten damit ihre Verfolgung von Jüdinnen und Juden. Erstmals erschienen die "Protokolle der Weisen von Zion" im Jahr 1903. Sie sind die angebliche wörtliche Mitschrift von 24 Sitzungen der Anführer einer weltweiten jüdischen Verschwörung, die heimlich Politik, Medien, Kultur und insbesondere die Finanzen kontrolliere. Das Ziel dieser konstruierten jüdischen Weltregierung sei es, alle Staaten und Religionen der Welt zu stürzen, um ein jüdisches Weltreich zu errichten.

19. Jh.



Abb. 10, 1938

Für den modernen Antisemitismus ist die Phantasie einer jüdischen Weltverschwörung zentral. Im Zuge der Moderne, der Industrialisierung und der immer komplexer werdenden Welt entstanden Verschwörungsideologien, um sich die Welt scheinbar begreifbar zu machen.

20. Jh.



Abb. 11, 2017

Die Gemeinsamkeit aller historischen und aktuellen Verschwörungsideologien liegt in der Vorstellung, wenige Menschen würden die Geschehnisse der Welt lenken. Diese Menschen würden aus dem Verborgenen heraus agieren, wären breit vernetzt und würden über die Mehrheit der Menschen Unheil bringen wollen. Bis heute gehen fast alle Verschwörungsideologien indirekt oder direkt auf die Fälschung der „Protokolle der Weisen von Zion“ zurück. Die Ähnlichkeit zu den früheren Erzählungen ist häufig offenkundig, wie es das Wahlplakat aus dem Jahr 2017 illustriert.

Bildnachweise:

- Abb. 1 <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ahasver1.png>
- Abb. 2 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/60/Wandering_jew.jpg
- Abb. 3 <https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/der-ewige-jude>
- Abb. 4 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1b/Medieval-Jewish-moneylender_s.jpg
- Abb. 5 https://www.ns-gedenkstaetten.de/fileadmin/files/do_arbeitsbogen_antisemitismus_und_holocaust.pdf
- Abb. 6 https://www.igmetall.de/download/0007931_metall_0505_302315e972d62631ffba7f1ce9bfbac56691f38.pdf
- Abb. 7 https://www.igmetall.de/download/0007931_metall_0505_302315e972d62631ffba7f1ce9bfbac56691f38.pdf
- Abb. 8 „Händler nicht Kaufmann“ Ein Film des Hauptamtes für Handwerk und Handel der NSDAP, 1933, ufa, Regie Ernst Kochel, Animation Bernhard Huth. Filmarchiv des Bundesarchivs, Berlin
- Abb. 9 <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/antisemitismus/protokolle-der-weissen-von-zion.html>
- Abb. 10 <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa4913>
- Abb. 11 https://www.gewaltakademie.de/fileadmin/user_upload/Nachbetrachtung_zur_Bundestagswahl_2017.pdf

Alle Links wurden zuletzt am 20.10.2022 abgerufen.

Literatur

- Balenau, Avram Andrei** (1999): Der "ewige Jude". In: Schoeps, Julius H./ Schlör, Joachim (Hg.): Bilder der Judenfeindschaft. Antisemitismus Vorurteile und Mythen. Augsburg: Bechtermünz, S. 96 - 102
- Barkai, Avraham** (1999): "Der Kapitalist". In: Schoeps, Julius H./ Schlör, Joachim (Hg.): Bilder der Judenfeindschaft. Antisemitismus Vorurteile und Mythen. Augsburg: Bechtermünz, S. 265 - 272
- Faber, Richard** (1999): "Der Zersetzer". In: Schoeps, Julius H./ Schlör, Joachim (Hg.): Bilder der Judenfeindschaft. Antisemitismus Vorurteile und Mythen. Augsburg: Bechtermünz, S. 260 - 264
- Hagemann, Steffen / Nathanson, Roby** (2015): Deutschland und Israel heute. Verbindende Vergangenheit, trennende Gegenwart? Bertelsmann- Stiftung
- Hornshøj-Möller, Stig** (1995): Der ewige Jude. Quellenkritische Analyse eines antisemitischen Propagandafilms
- Maaßen, Hans-Georg/ Eisleben, Johannes** (2021): Aufstieg und Fall des Postnationalismus. In: CATO 1/21
- Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus** (2017): Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen. Berlin: Bundesministerium des Innern
- Volkov, Shulamit** (2000): Antisemitismus als kultureller Code. München: CH Beck
- Zick, Andreas/ Küpper, Beate** (2021): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Bonn: Dietz